

# Erste Karte für Baulücken und Leerstände

Während die Politik noch zögert und zaudert, geht ein Verein in die Offensive. Im Sinne einer umweltverträglicheren Baulandstrategie: Denn wer sucht, der findet auch – im ganzen Stadtgebiet.

Stefan Becker

■ **Bielefeld.** 50 Einträge zählt die Karte bereits und es sollen täglich mehr werden: Auf der Homepage des Vereins Pro Grün gibt es seit diesem Monat das erste Leerstandsregister der Stadt. Wovon die Streiter einer alternativen Baulandstrategie im vergangenen Jahr noch träumten, nimmt allmählich Konturen an: ein Leerstandsmanagement für Bielefeld.

„Es ist unser Ziel, die existierenden Baulandreserven der Stadt zu mobilisieren, und dazu zählen wir bestehende Baulücken sowie leerstehende Immobilien“, sagt Michael Blaschke von Pro Grün. Gemeinsam mit Martin Enderle und Tilmann Rode-Jüchtern gehört er zum Team der Jäger und Sammler, die die Ergebnisse ihrer Spaziergänge in der eigenen Nachbarschaft oder der Exkursionen in noch unbekanntes Bielefelder Terrain in die interaktive Karte auf der Homepage einfließen lassen.

In der Ansicht erscheinen die Baulücken und unbewohnten Häuser dann allerdings ohne Bild und so deplatziert, dass die Objekte nicht zu identifizieren sind. „Niemand soll durch das Register an den Pranger gestellt werden – darum auch die anonyme Darstellung auf der Karte“, sagt Enderle. In dem Formular auf der Homepage könne jeder die Daten zur Baulücke oder dem Leerstand samt Bild hochladen – im Backoffice werde dann Angabe für Angabe gegengecheckt und geprüft, ob das Objekt durch eine vorherige Eingabe eventuell schon registriert sei.

Wenn alles passe, würde die Info auf der Karte zwar im richtigen Stadtbezirk als Markierung erscheinen – bloß an der falschen Stelle. Sicher sei sicher, sagen die Kataster-Strategen, die mit ihrer jüngsten Programmierung den nächsten Schritt machen im Kampf gegen die konventionelle Baulandstrategie, wie sie gegenwärtig auch Bielefeld favorisiere: Bauen auf der grünen Wiese.

Denn bevor auf der dann für immer versiegelten und für die Natur verlorenen Wiese auch nur ein Haus stehe, müsse für viel Steuergeld die komplette Infrastruktur geschaffen werden, erklärt Blaschke. Das seien unsinnige Ausgaben, denn bei den typischen Baulücken seien alle Kanäle und Leitun-



Martin Enderle (r.) und Michael Blaschke vom Verein Pro Grün haben auf ihrer Homepage eine interaktive Karte geschaltet, in der Bielefelder Baulücken und Leerstände in ihrer Nachbarschaft eintragen können, um den existierenden Leerstand zu dokumentieren. Foto: S. Jonek



Ein noch unbewohntes Haus in Hoberge. Foto: Sarah Jonek



Der kleine Pavillon in Stieghorst gehört zu einer bekannten Brache. Foto: Stefan Becker



Auch an der Detmolder Straße steht einiges leer und wartet auf bessere Zeiten. Foto: Stefan Becker

gen längst gelegt. Diese Reserven konsequent zu nutzen sei ein Zeichen kluger Politik, postuliert der Umweltschützer.

Und laut Koalitionsvertrag will die regierende Ratsmehrheit auch im Sinne dieser „klugen Politik“ agieren, das Leerstandsmanagement in der Verwaltung mit einer eigenen Stelle etablieren. So steht es immerhin auf Seite 3 des Dokuments. Und Sven Frischmeier von der SPD sieht dem Projekt recht optimistisch entgegen: Wenn es das Geld für die Stelle noch in den nächsten Haushalt schaffe, könne der Job bereits im kommenden Jahr ausgeschrieben werden.

Etwas verhaltener klingt da schon die Antwort vom Koalitionspartner Die Linke: „Thema in der Koalition war zuletzt, zunächst eine entsprechende Satzung auf den Weg zu bringen. Dazu gibt es die Vereinbarung, bei anderen Städten zu schauen, wie diese Satzungen ausgestaltet sind

und welchen Erfolg sie gebracht haben. Die Situation ist dann doch nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheint“, teilte Fraktionschef Bernd Vollmer mit.

Hof in Franken ist zum Beispiel eine Stadt mit einer Leerstandsmanagerin. Dort wirkt Katharina Hornfeck seit Anfang des Jahres in der neu geschaffenen Funktion. Vor zwei Wochen präsentierte sie eine erste Zwischenbilanz des kommunalen Projekts „Immobilien Offensive“. Bisher sei es zu 28 Vermittlungen gekommen zwischen Interessenten und Eigentümern von leerstehenden oder sanierungsbedürftigen Immobilien, was einer Quote von 9 Prozent entsprechende, teilte die Stadt in einer Pressemeldung mit.

Bei einer Befragung von Eigentümern mit offensichtlich teilweise leerstehenden Objekte erklärten rund ein Viertel der Angeschriebenen schriftlich, warum sie nicht sa-



Die Karte von Pro Grün zeigt den Leerstand nicht punktgenau, sondern symbolisch. Foto: NW

nieren: fehlende finanzielle Mittel, Zeitmangel oder Unklarheiten zur Förderung. Die Beseitigung solcher Unklarheiten steht in Bielefeld ganz oben auf der Agenda von Jens Hagedorn. Als Wohnbauförderer der Stadt konnte er einen Re-

kord fürs vergangene Jahr feiern, als die Stadt über 60 Millionen Euro an Landesmitteln bewilligte.

Auf den Leerstand in der Stadt angesprochen, sagt er, dass der mit drei Promille (500 Wohnungen) sehr gering sei. Entsprechend lautete die Antwort vom Bauamt auf die Frage zum zukünftigen Leerstandsmanagement: „Daher konzentrieren wir uns auf die Aktivierung von Flächen sowie die Umsetzung der Baulandstrategie, um weiteren dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen.“

Diese Zahlen aber zweifeln die Macher von Pro Grün vehement an. Vor der Kommunalwahl präsentierten sie den Spitzenkandidaten eine eigene Hochrechnung, die das rund Zehnfache an Reserven ergab – 5.000 Wohnungen. Die interaktive Leerstandskarte kann dazu beitragen, verbindliche Zahlen zu ermitteln.